

Luceat lux vestra

Wahlspruch der Abtei Mariawald: "Euer Licht soll leuchten" (Mt 5,16)

Reformen erfordern viel Kraft. Daher bitten der Abt und die Mönche von Mariawald um Ihr Gebet für ein erstarkendes Mönchtum in ihrer Abtei und für die Einheit unserer heiligen katholischen Kirche.

Am 18. Dezember wurde in der Mariawalder Abteikirche, erstmals seit vielen Jahrzehnten wieder, ein Konventamt im alten Meßritus gesungen. Gastzelebrant war Pater Jehan de Belleville OSB von den Benediktinern der Immaculata im italienischen Villatalla im Bistum Albenga-Imperia. (Pater Jehan war der erste Schüler und Gefolgsmann von Dom Gérard, dem Gründer der traditionellen Benediktinerabtei Sainte Madeleine in Le Barroux.)

Am Fest der heiligen Familie (11.1.2009), wurde zum ersten Mal seit langer Zeit in der Kirche oberhalb von Heimbach wieder ein (im Internet vorher angekündigte) **sonntägliches Hochamt** in der bis 1969 üblichen traditionellen Form zelebriert. Wie schon jene Werktagsmesse im Dezember, so wurde auch dieser Gottesdienst wieder von einem Gast der Abtei gefeiert. Doch Abt Josef Vollberg, seit 2005 Oberer der einzigen Trappisten-Abtei in Deutschland, ist zuversichtlich, diese Aufgabe in Zukunft selbst übernehmen zu können. Allerdings, so der 45-jährige Ordensmann im Gespräch mit der Dürener Zeitung: „Ich lerne noch.“

Der überwältigende Andrang am Sonntag bezeugt indes aber auch, daß die Ende November 2008 angekündigte Rückkehr des Klosters auf dem Höhenrücken des Kermeter bei vielen Katholiken dankbare Aufnahme und Unterstützung gefunden hat. Ein Gang über den Parkplatz von Mariawald dokumentierte: Viele Gläubige waren schon früh von Aachen, Köln, Bonn sowie anderen Städten und Dörfern aus aufgebrochen, um zeitig zum Beginn des Gottesdienstes um 10 Uhr vor Ort zu sein. Der Zuspruch der Teilnehmer fiel für die Trappisten überraschend stark aus – so stark, daß zusätzlich zu den Bänken im Kirchenschiff die Besuchern sonst verschlossene Empore geöffnet wurde.

Mit sichtbarer Ergriffenheit folgten die Zuhörer dem Gottesdienst, bei dem Abt Josef die Predigt hielt. Die Meßfeier in der überlieferten Form bezeichnete er als „wunderbaren Spiegel unseres katholischen Glaubens“. Auch wenn Latein vielen Interessente zunächst unverständlich sei, riet der Prediger seinen Zuhörern, sich darauf einzulassen und so ein Gespür für die Aussage hinter der Worten zu entwickeln. Zudem gebe es viele Formen und Gesten, die den Gläubigen einen Zugang zu dem nicht an Sprache gebundenen Sinngehalt der Eucharistie nach dem alten Ritus öffneten. Geduld sei nötig, gab der Obere von Mariawald zu – doch der Lohn sei ungleich größer als jede Mühe.

Anschließend machte der Abt seine Zuhörer noch auf eine Besonderheit des tridentinischen Ritus aufmerksam: Die Kommunion wird bei dieser Form der Messe von den Gläubigen nur im Knieen und auf die Zunge empfangen. Doch das war für die Anwesenden, unter ihnen viele junge Menschen sowie Familien mit Kindern, so gut wie selbstverständlich. Noch mehr: Was noch immer auf viel Kritik stößt, hat bei den Freunden von Mariawald schon längst dankbar und liebevoll Aufnahme gefunden.

Christoph Hahn